

Jahreswende

Wie Tauchervögel sinken
in dunkle Fluten sacht,
wird nun das Jahr ertrinken
im Dunkel letzter Nacht.

Vergnügt derweil die Zecher
ins neue tun den Blick,
mit randgefülltem Becher
beschwörend Treu und Glück.

Und Wangen heiss erglühen
bei Tanz und flinken Reihn.
Wenn die Sekunden fliehen,
dringt Ewigkeit herein.

Aus allem lauten Treiben
ragt still ein Gotteshaus.
Bunt leuchten seine Scheiben
ins dunkle Land hinaus.

Die Glockenschläge schwellen
und grüssen durch die Nacht.
Es will sich beigesellen
uns Gottes milde Macht.

Das ist die hohe Stunde,
vom Schauer kühl gestreift,
die mit geweihter Kunde
uns in die Seele greift.

(aus «Der bunte Teppich»)

(d'Region, 4/1982)